

Für die norwegischen Küstengehade sind das Schiff und der Telegraph die Lebensadern des Verkehrs. Nicht allein das Nordkap sondern auch der fernste Punkt Finnmarkens, Bardö, sind telegraphisch mit Bergen, Christiania und dadurch mit dem übrigen Europa verbunden. Wie ein Gruß der fernen Civilisation erscheint dann die Hütte der Telegraphenstation, die Stue; sie birgt das notwendigste Kochgerät und Bretterlager mit Renntierfellen.

Die um den 70. Breitengrad gelagerte Küstenlandschaft von Inseln und Halbinseln bleibt der Glanzpunkt der nordischen Reise. Wir durchfuhren den Rangsund zwischen den Inseln Arnö und Rangö westwärts steuernd und traten in das überraschend prächtige Becken ein, in das der Lyngen- und der Uksfjord von Süden gegen Norden einmünden. Die Gebirgskette, die beide Fjorde trennt, ist eine Alpenkette vom reinsten Urbild; nichts erinnert mehr an norwegische Plateauabstürze.

Die Hohenzollern fuhr 20 Seemeilen weit in den doppelt so langen Fjord ein. Bei Lyngeneidet drehte sie sich und fuhr nordwärts, zurück in das von Inseln und von der Lyngstuen-Halbinsel umsetzte Becken, dergleichen sich nicht wieder in Norwegen findet. Eine der kleineren Inseln, am Westrande gelegen, ist Karlsö, das gleich Lyngen eine Kirche, einen Pfarrer und einen Landhändler besitzt. Hier warf die Hohenzollern abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Anker bei durchaus wolkenlosem Himmel. Sogleich bestiegen wir einen Hügel von 111 Meter Höhe, dessen Abhänge sich mit saftigen Wiesen bedeckt und mit kräftigem Buschwerk bestanden zeigten. Wie überraschend dieser Gegensatz zu der See des Nordkaps und den Gletschern des Lyngensfjords wirkte, ist schwer in Worte zu fassen.

Die Sonne des späten Abends lag warm auf den meerumspülten Felsen der benachbarten Inseln und beleuchtete die weiterstreckte, 10 bis 30 Seemeilen entfernte Alpenkette des Lyngensfjords. — Für den 70. Breitengrad geht die Sonne 77 Tage lang nicht unter, und der 18. Juli fällt noch in diese Zeit des monatelangen Tages hinein. Da aber der Nordpunkt des Horizontes von Karlsö durch die große, nahegelegene Insel Bann verdeckt blieb, so brachte uns der Aviso Greif schnell 10 Seemeilen nordostwärts in die Nähe der kleinen Insel Spennen. Die Nacht war klar und kühl. Von dem erreichten Punkte aus konnte der Blick ungehindert nordwärts über das Meer schweifen. Die Sonne ging durch ihren tiefsten Punkt in voller Klarheit, was selbst an wolkenlosen Tagen eine Seltenheit ist. Der bleiche, abnehmende Mond stand hoch zur Rechten des Tagesgestirnes.

Paul Gießfeldt.

135. (154.) Die Wasserfälle von Trollhätta.

Nachmittags um vier Uhr erreichten wir Trollhätta, einen Fabrikort, der bergauf, bergunter das Felsenufer des Kanals entlang klettert. Wir stiegen trotz des Unwetters ans Land. Im Gasthose fanden wir einen freundlichen Wirt, der uns ohne weiteres deutsch anredete. Nachdem wir uns gekräftigt hatten, brachen wir nach den berühmten Wasserfällen auf.

Draußen war der Regen selbst zu einem Wasserfall geworden, er klatschte laut auf Bäume und Felsen; aber wir machten uns entschlossen auf den